

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 62 (1957-1958)
Heft: 7

Artikel: [Nicht was wir erleben]
Autor: Ebner-Eschenbach, Marie / Thoma, Hans / Stifter, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

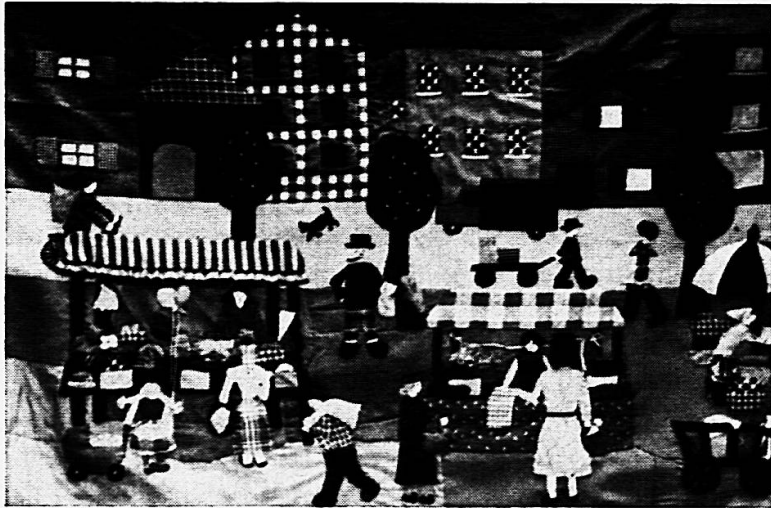
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wandteppich aus Stoff und Filz.
Thema «Markt». Eine sorgfältige Arbeit,
die in ihrer Farbigkeit heiter und ansprechend wirkt.
Lehrerin Alice Weidmann, Luzern.



in die Lehre gehen, sie haben uns die Geschicklichkeit im Umgang mit den verschiedenen Materialien voraus. Die reizvollen Sachen an den Ausstellungen ihrer Seminarien erfüllen uns mit leisem Neid und mit dem Wunsch, selbst ein Gleiches zu tun.

Es ist ein zweckfreies Tun; es bringt nichts ein, Hobbies kosten immer etwas. Es sind auch keine notwendigen Dinge, die wir hervorbringen. Aber es sind, oder können sein, schöne Dinge, einzigartige Dinge. Ihre Herstellung hat uns vertraut gemacht mit den Urformen menschlicher Arbeit. Wir töpfern wie die Pfahlbauer, wir flechten und weben wie afrikanische Naturvölker, wir schnitzen wie Eskimos.

Auch dieser Gedanke beglückt uns. Er entfernt uns von dem Getriebe und Betriebe der modernen Technik. Wahrem Menschentum bringt er uns nahe und läßt uns ahnen den Zusammenhang menschlichen Tuns mit Gottes Schöpfung. Magda Werder

Nicht was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erleben, macht unser Schicksal aus. Marie von Ebner-Eschenbach

Die Kunst ist ein Allgemeingut der Menschen, nicht nur für den Künstler vorhanden; auch der Empfangende, der Empfindende, der Verstehende ist ein Mitschaffender.

Hans Thoma

Die Kunst ist die irdische Schwester der Religion, die uns auch heiligt, und wenn wir ein Herz haben, sie zu vernehmen, dann werden wir erhoben und beseligt.

Adalbert Stifter

Der Künstler hat jenes Ding in seiner Seele, das alle fühlenden Menschen in ihrer Tiefe ergreift, das alle entzückt und das keiner nennen kann. Manche heißen es Schönheit, Poesie, Phantasie, Gefühl, Tiefe usw., aber das sind nur alles Namen, die das Ding nicht bezeichnen. «Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!» sagt Goethe — ich aber möchte es wohl das Göttliche nennen, das große und leuchtende Menschen überhaupt offenbaren, teils als Charakter, teils in Handlungen, und das der Künstler in dem darstellt, was er hat, in reizenden Gewandungen. Wer es besitzt, wen Gott damit gesegnet hat, der prägt es in allen Dingen aus, in allen Stoffen, er beseelt sie damit, und wären es die kleinsten.

Adalbert Stifter